Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

503 (27.10.1917)

Beilage zur Badischen Landeszeitung Nr. 503



Die Heeresberichte der 169. Kriegswoche.

Meldnugen ars dem dentschen Hauptquartier.

BIB. Großes Sauptquartier, 20. Oft. (Amtlich.) Bom weftlichen Ariegsichauplas.

Seeresgruppe bes Generalfelbmaridalle Aronpringen Rupprecht bon Babern

Bei ungunftigen Beobachtungsbedingungen blieb ber Fener. dampf in Flandern geringer als an den Bortagen; nur in gingelnen Abschnitten zwischen Southoulfter-Bald und

Denle war er zeitweilig ftarf. Erfundungsgefechte fpielten fich an mehreren Stellen, auch im Artois und norblich von St. Quentin, mit fur uns günftigem Erfolge ab.

Front bes beutiden Rronpringen,

Die Artillerieschlacht nordöftlich von Soiffons bemert an. In nur nachts vorübergehend nachlassender Seftig-teit bekämpsten sich die dort zusammengezogenen Artillerie-mengen mit außerster Kraft. Anhaltendes Massensenre von Minenwersern hat die vordere Kampfzone zwischen Baugaillon und Baye in ein Trichterfeld verwandelt. Einzelne Borftofe französischer Aufklärungstrupps wurden abgewiesen; größere Angriffe find bisher nicht erfolgt.

1917

er

benfte

Mills

Deftlich ber Maas ichwoll die Fenertätigfeit geftern

Mehrere eigene Unternehmungen brachten und Gefangene

Bom öftlichen Rriegeichauplat.

Bir haben auch auf ber Infel Dago Eruppen ge-lanbet, wo ichon vor einigen Tagen gelandete Abieilungen ber Marine gur Sicherung ber beabsichtigten Auslabestellen Guß

Die bort eingeleiteten Operationen verlaufen plangemaß.

Bon ber Ditfeefüfte bis gum Som argen Deere nichts bon Bedentung.

Magedonifde Front.

Um Beftufer bes Doriba-Gees murben angreifende frangofifde Rompanien gurudgeworfen. Bei Monaftir, im Cernabogen und am Dobropolie lebte bas Feuer _____

> BIB. Großes Sauptquartier, 21. Oftober. (Amtlich.) Bom weftlichen Ariegsichauplas.

Front bes Generalfeldmaridialle Aroupringen Rupprecht bon Babern. Ditende wurde von der See aus beschoffen. In ber Stadt entftanb Sauferichaben.

Un ber flandrifden Landfront blieb bei ftartem Dunft bis gum Abend bie Feneriatigkeit eingeschränkt. Bor Ginbruch ber Dunkelheit verftartte fich bas Fener an ber Rufte, irmuiden und in einigen Abichnitten bes Sauptfampffelbes. Rehrfach vorftogenbe Grfundungsabteilungen ber Gegner wurben verluftreich gurudgeworfen.

Front bes beutiden Aronpringen.

Rach nebligem und baber etwas ruhigerem Morgen fteigerte fich bei Mittags beffer werdender Gicht die Artillerie-ichlacht von Bauraillon bis Brane wieder zu größter Seftigfeit. Gie dauerte unvermindert, vielfach gum Erom. melfener anschwellend, auch wahrend ber Racht an. Größere Angriffe find bieher nicht erfolgt.

Bei ben übrigen Armeen blieb bie Gefechtstätigkeit meift

9 feindliche Flieger wurden abgefchoffen.

Bon bem öftlichen Ariegefchauplat Muf ber Infel Dago ift bie Ditfufte bon unferen

Eruppen erreicht. Streifabteilungen burdibringen bas Innere. Bisher find mehrere Gunbert Gefangene gemelbet. Die gwifden ber Infel Mohn und bem Tefflande gelegene Infel Shilban murbe von uns befest.

Die ruffifden Sceftreitfrafte haben ben Mohn fund nach Rorden verlassen unter Breisgabe des Bracks ber "Slava" und von vier auf Strand gesehten Dampfern. Bon ber ruffifderumanifden Landfront ift

nichte bon Bebentung gu berichten.

Dlazedonifche Front. 3m Gebirgeftod gwifden Cfumbi-Tal und Odriba-Se e griffen gestern nach heftiger Feuervorbereitung starke französische Aräfte an. Deutsche, österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen brachten durch Feuer und im Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Destlich des Ochrida-Sees, sowie vom Brespa-See bis zur Gerna und auf beiden Wardar-Ufern hat die Kampstätigkeit

ber Artillerien merflich gugenommen.

BEB. Großes Sauptquartier, 22. Oft. (Amtlich.) Bom wefiliden Kricgsichauplat.

Front bes Generalfelbmarichalls Aronpringen Rupprecht bon Bahern.

In Flandern schwoll gestern ber Feuerkampf vom Houthoulster Balde bis zum Kanal Comines Dpern wieder zu großer Stärfe an und blieb, vielfach zum Trom-melfener gesteigert, bis zum Morgen heftig. Heute früh haben nach bisher vorliegenden Meldungen zwischen Draaibank u. Boelcapelle französischenglische Angriffe ein-

Front bes beutschen Kronpringen, Die Artillerieschlacht zwischen Nilette-Grund und Brabe murbe unter ftartstem Ginsat aller Rampimittel tagsüber und mit wenigen Bausen auch mahrend ber Racht weiterge-

Im mittleren Abidnitt bes Chemin-bes-Dames

besonders bei Cerny bas Tener zeitweilig fehr lebhaft. Auch in ber Champagne und an ber Daas bat fich bie Rampftätigfeit verftartt.

Bwölf feindliche Flieger und ein Feffelballon wurden geftern gum Abfturg gebracht.

Bom öftlichen Rriegsfchauplat. Die gange Infel Dago ift in unferm Befit, mehr als 1200 Gefangene

und einige Gefdüte murben eingebracht, große Borrate erbeutet. In neun Tagen führten Armee und Marine die Operationen über See gemeinsam durch, die Defel, Mohn und Dago, die Schlüffelpunkte ber öftlichen Oftfee, in beutsche Sand

Gin neuer Beweis ber Schlagfraft unferes Becres und unferer Marine ift erbracht; ihr Bufammenwirfen auch bier fann borbildlich genannt werden.

Magebonijde Front.

3m Stumbi-Sal entriffen unfere und die verbundeten Truppen ben Frangofen in Angriffen einige Sobenftellungen und hielten fie gegen ftarte Wegenftofe.

An der Strafe Monaft ir-Resna scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners. Der Feuerkampf blieb hier und im breiten Abschnitt auf beiden Bardarufern stark.

BEB. Großes Sauptquartier, 23. Oft. (Amtlich.) Bom weftliden Ariegsfchauplay.

Front bes Generalfeldmaridalls Kronpringen Ruppreché bon Bayern.

In Flandern zwischen Draaibank und Poelcapelle sich gestern morgen entwickelnde Kämpfe dauerten bis
zum Abend. Die Ziele der französisch-englischen Angriffe lagen
nach aufgefundenen Befehlen 2 bis 21/2 Kilometer hinter unserer
vorderen Linie. Der ansangs nur am S ü drande des Houthoulfter Balbes tiefer in unfere Abwehrzone gebrungene Geind wurde durch Gegenangriff gurudgeworfen. Bon bem Gegner herangeführte Berftarfungen fonnten ben geringen Raumgewinn von höchftene 300 Metern Tiefe bis 1200 Meter Breite nicht erweitern.

Bei Boelcapelle wurde im bin- und herwogenben Rampfe gegen die vormittags und erneut am Abend vorbrechenben ftarfen Angriffe ber Englander unfere vordere Trichterlinie behauptet ober gurudgewonnen.

An den übrigen Stellen des Angriffsfeldes scheiterte der seindliche Angriff völlig. Tief gegliederte Angriffe richteten sich auch gegen den Frontabschnitt beiderseits von Cheluvelt. Hier brach unsere Abwehrwirkung die Kraft des englischen Stofes, ber nirgends an unfere Sinberniffe gelangte.

Frangosen wie Engländer hatten in unserem in bem Kampfgelände zusammengesaßten Feuer schwere blutige Berluste und ließen Gesangene in unserer Sand. Der gestrige Schlachttag in Flandern brachte uns einen vollen

Front bes beutschen Kronpringen.

Die Artillerieschlacht nordöftlich von Sviffons sette mittags mit voller Bucht wieber ein, nachdem es an bem neb-ligen Morgen mit geringer Fenertätigkeit nur zu Erfundungs-

vorstößen der Franzosen gekommen war.

Der Munitionseinsat aller Kaliber erreichte am Abend im Kampsgebiete zwischen dem Aillettegrunde und Brahe eine gewaltige Höhe. Bei Eintritt der Dunkelheit ließ das seindliche Feuer nach, um dann von Mitternacht an sich zu anhaltender Trommelwirkung zu steigern.

Bon der flandrischen Front.

In feinen Seeresberichten beschreibt Marfchall Saig Die Lage an der Flandernfront als für die Engländer überaus günstig, in einem seiner letzten Communiques spricht er sogar bon dem "größten Siege feit der Marneschlacht",

Inswischen ift wieder eine geraume Beit vergangen, und iber noch einige kleinere örtliche Teilerfolge, die infolge ihrer Bedeutungslosigkeit die Gesamtlage nicht zu beeinflussen bermögen, sind die Engländer nicht hinaus gekommen. Die Menschen nuten sich ab, die Munition verichießt sich und die Kompfpausen werden immer länger; die Engländer geraten tiefer und tiefer in das zerwühlte, verschlammte, unwegsame Trichtergelände hinein, und die Deutschen errichten für jede verlorene oder freiwillig aufgegebene Grabenstellung ein, zwei, drei neue Kampflinien. Drohend naht der Winter, der mit seinem seuckkalten Nebelklima jede großzügige Kampfunternehmung unmöglich macht, und Oftende, Gent und Zeebrügge wollen und wollen noch immer nicht in Gicht kommen. Das fieht freilich nicht nach dem "größten Siege seit der Marneschlacht" aus, aber io ist die Situation, und so beurteilt man sie an der deutschen Front, Führer sowohl wie Mannschaften, und die größte Ruhe und die absoluteste Aubersicht herrschten vor allem im Hauptquartier der deutschen Flandernarmee.

Gier hatte ein Sonderberichterstatter, der "Korrespondenz Rorden" dieser Tage Gelegenheit, den Schlachtendenker und Machtenkenker dieses flandrischen Frontobicknitts in ihrem dauptquartier in einem kleinen flandrischen Orte zu sprechen and liber ihre Meinung zu befragen. In vier der gewaltigsten Ihwebrschlachten haben diese Männer, der Seerfilhrer General tt bon Armin und fein Generalftabechef General von Logberg, "die beiden Abwehrlowen", wie das Beer fie bendernd nennt, ihr Können bewiesen. Auch jett lautet ihre Antwort wie früher: "Durch kommen fie nicht! Eher ver-

Marschall Haigs fühne Behauptung wird an dieser Stelle mir mit stillem Lächeln abgetan.

"Gin Sieg im Stellumgefrieg fest einen totalen Durchbruch boraus mit allen seinen verhängnisvollen Folgen: Der Räuanung beherrichender Hauptstellungen, der Aufgabe ganzer Zandabschnitte, der Rückverlegung der Front weit nach hinten, wie es noch beutschen Offensiven in Galizien, Rupland, Gerbien, Rumänien und letihin noch bei Riga der Fall war. Das aber ist an der Flandernfront an feiner Stelle ber Fall: außer einigen nigen, als Stilppuntte wertlos gewordenen Dörfern und Gehöften haben die Engländer, tropdem sie ihre ganze Armee uns egenliber ins Feld geführt und 60 Divisionen in den Kampf vorsen haben, nichts entickeidendes erreicht, und unsere 11oot-Basis, auf die sie abzielen, sind sie um nichts näher ge-

deidenden Söhengeländes zu sein? Ift damit ein ausschlag-nebender Gewinn erzielt?"

Bein! Tie Englander haben den füdlichen Teil der Soben, die fich im Kranze um Ppern ziehen, gewonnen, wir figen auf

dem nördlichen Teile, der dem Feinde die Aussicht auf Briliage errt, das nebenbei — 35 Am. von den Höhen noch abliegt. Und weshalb fellen Soben entscheidend fein? An jeder Front liegen die Fronten ungleich hoch; entscheidend wirft dieser Zu-stand nirgends. Die flandrische Ebene mit ihrem Gewirr von baumumfriedeten Einzelgehöften, Bisichen. Heden und Gräben hat die denkbar ungünstigsten Sichtverhältnisse und würde auch in jedem unwahrscheinlichen Falle den deutschen Truppen, die sich aus strategischen Gründen vorläufig auf die Defensive beschränken, gute Deckung und die günstigsten Verteidigungsmöglichkeiten bieten. Außerdem aber — und auch hier bietet ein Blid auf die Karte ein einwandfreies Bild — liegen jene Höhenstellungen noch Dukende von Kilometern weit von den eingestandenen Bielen der Englander: Oftende, Gent und Beebriigge, unserer U-Boot-Basis, ohne deren Erlangung die Flandernschlachten trot aller Teilerfolge zu blutigen, folgenichweren Niederlagen für fie werden."

lifchen Flandernoffenfiben?"

"Welches find also die tatsächlichen Erfolge ber gebn eng-Es ift der gaben Tapferfeit der Englander, die mom auch als Gegner anerkennen kann, geglückt, uns im Poernbogen weiter zurückzudrücken und etwa in der Mitte den Bogen spikkeilförmig eingebuchtet zu haben. Aber das ist auch alles und bedeutet in keiner Weise eine Gesahr für uns, denn an dieser Stelle weiter zu drücken, fett den Gegner felber unseren Flankenwirkungen aus, bedroht ihn von den Seiten, und unter Umftänden im Riiden, bringt ibn also in dieselbe Lage, in der wir waren, als wir noch den weit in die gegnerische Front vorspringenden Bhiteshate-Bogen zu halten hatten. Der Gegner muß also, wenn er an der weitesten Ginbruchsstelle nicht tonzentrisch gefoßt werden will, im weiteren Berlaufe der Ereigniffe auch unfere Eapfeiler anrennen, muß dasfelbe Spiel mit grandiofer Munitionsberichwendung und beispiellofen Menschenberluften an anderen Stellen bon Reuem beginnen und fann bei diesem Hin und Her des Angriffs, bis der Winter kommt, der seinem heißen Bemühen von selber ein Ziel sett, doch höchstens,
— aber auch wirklich nur im Höchstalle, — ein paar Kisometer vorwärts kommen, um dann in einem Gelände überwintern zu muffen, das nicht nur strategisch keine Borteile mehr bietet, sondern auch seinen Truppen infolge der Beschaffenheit, in dieses durch die Kämpfe versetzt worden ist, die Lebensmöglichkeiten bis zur Unerträglichkeit vermindert und sie zermürbt. Din Durchbruch aber ift angefichts der deutschen Berteidigungsmaßnahmen und der ausreichenden Reserven an Mannschaften und Material mit denen wir jeden Stoß zu parieren und alle notwendigen Gegenstöße auszusühren imstande sind, heute noch mehr ausgeichloffen als es bei den vorhergebenden Offensiven der Sall mar, Denn das Bewußtsein, dem an Menschen und Material zahlenmäßig weitaus überlegenen Feinde in so vielen Fällen schon siegereich Stand gehalten zu haben, nicht ins Wamken gebracht werden zu können, obwohl der Feind die unerhörtesten Anstrengungen macht, hat den Geist der Truppe naturgemäß enorm gehoben, während auf ber anderen Seite die rudfichtslosen Angriffe dem Gegner nicht nur die schwersten Borluste an seinen besten Mannschaften zugefügt, sondern durch ihre Ergebnislosigfeit auch auf die Dauer in seinem Elan herabbriiden miffen, gabe er fich auch noch an die Hoffnung auf den vongetäuschten Erfolg flommern möge."

"Wie ist übrigens das Berhältnis der beiderseitigen Arafte

und Artillerien?"

Ueber die Zahl der im Flandernahschnitt kämpfenden deutschem Truppen können genaue Angaben nicht gemacht werden. An der ganzen Westfront steht etwas mehr als die Fälfte des deutschen Beeres (während die andere fleinere Salfte befanntdeutschen Heeres (während die andere kleinere Heinere Heinere bekanntlich fast in der ganzen übrigen Welt zu tun hat). Demgegenüber hat sich das ganze englische Heer an der flandrischen Front konzentiert, da ergibt sich das Berhältnis von selber Die zahlenmäßige leberlegenheit wird die zwei- die dreisache sein. Bei der Artillerie haben wir sestgestellt, daß unsere Batterien, die weibis dreisacher Ueberlegenheit gegenübersteht, mit sehr viel mehr schweren Geschützen als wir besitzen; eine weitere Erleichterung für die Engländer liegt darin, daß sie etwa 80 000 Arbeitssoldbaten, darunter auch farbige, sür die Heranschaffung der Munition bereitgestellt haben, während bei uns die Bedienungsmannschaft selber sür die Geschütznahrung zu sorgen hat. Und mannschaft selber für die Geschütznahrung zu sorgen hat. Und endlich, das Wassenausgebot an Munition! Alles, was an Geschöftmaterial in englischen und kontinentalen Wagazinen gelagert hat und in der Zwischenzeit in den zahlreichen Munitionsfabriken in fieberhafter Hast erzeugt worden ist, das ist hinübergeworfen worden, um den Sieg herbeizwingen zu helfen. Der Krieg ist von den Engländern völlig zu einer Frage des Materials umgestaltet worden, aber die Antwort hat auch diesmal wieder deutscher Geift gegeben!

War nicht der U-Bootfrieg bestimmt, der Munitionsver-schwendung von englischer Seite zu steuern?"

Gewiß! Aber einmal handelt es fich hier ja wohl um die gewaltigen Reftbeftande aus Magazinen, fodann um Die Erzeugnisse aus englischen und französischen Fabriken und der Transport aus England ist bei dem kurzen Seewege von Dober nach Calais schwerlich gang zu unterbinden. Dagegen scheint Amerika mit feiner Munitionslieferung ersichtlich fiart behindert zu sein, und die Munition selber hat sich wesentlich verschlechtert. Bir haben viele Blindgänger feststellen können."

Bas läßt sich über die Stimmung der deutschen Truppen nach solchen unerhörten Anftrengungen sagen?"

"Seit den Großfampftagen vom 31. Juli und 16. August d. 3. weiß die Truppe, daß sie den Engländern trot seiner zahlen-mäßigen großen Ueberlegenheit an Menschen und Material mehr als gewachsen, daß sie ihm überlegen ift. Damals hat sie ge-lernt, daß der Engländer im offenen Kampse, beim Nahkampse mit dem Bajonett vollständig versagt, daß seine schematische Aus-bildung ihn daran hindert, in selbständigem Borgehen die Vorteile anfänglichen Gewinns auszunuten, und daß ein Gegenftoß, der feine Berechnungen ifber den Haufen wirft, ibn meift entinutigt zurückweichen läßt, und darnach handelt die Truppe eitdem. Bei den Englandern ift zweifellos die Schuld bei der Führung, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist. Das Mann-chaftsmaterial ist gut, aber es verschlechtert sich zusehends und wird auch nach seiner dringend notwendigen Auffüllung am Ende der jetigen Offensive nicht gewonnen haben. Auch wenn man sich nicht auf die manchmal unzwerlässigen Gesangenen-aussagen stüken will, darf man doch annehmen, daß durch die vergeblichen und verlustreichen Anstürme die Stimmung beim Gegner nicht gerade gesördert worden ist. Bei unseren Truppen kann sie nicht besser sein: wenn die Truppe nach der Schlackt aus

Bei Bellmerden hat bann mit ftarfen frangofifden

Angriffen bie Infanteriefdlacht begonnen. Aus bem Cfinjer ber Maas fturmten offfriefifche Rompanien und Teile eines Sturmbataillone nach trefflicher Fenervorbereitung die Bohe 326 fudoftlich von Beaumont. Dehr als hundert Befangene trurben eingebracht.

Bom öftlichen Rriegsichauplat.

Die gesamte Beute ber Operationen gegen die Inseln im Rigaifden Merrbufen beträgt:

20 130 Gefangene, über 100 Gefdüte, bavon 47 fdwere Schiffsgeschüte, einige Revolverfanonen, 150 Majdinengewehre und Minenwerfer, über 1200 Fahrzeuge, gegen 2000 Bferde, 30 Kraftwagen, 10 Fahrzeuge, drei Staatskaffen mit 365 000 Rubel, große Borrate an Berpflegungsmitteln und Ariegsgerät.

Bwifden Offfee und Sommargem Deere fam es nirgende ju großen Rampfhandlungen.

Magedonifche Front.

Bei Regenwetter ließ vormittags burchweg bie Gefechts-tätigkeit nach. Abends nahm fie bei Monaltir, im Cerna-Bogen und am Beft ufer bes Barbar bis zum Doiranfee wieder an Beftigfeit gu.

0 282B. Großes Sauptquartier, 24. Oft. (Amtlid.) Bom westlichen Rriegsichanplat. Front bes Generalfelbmarichalls Kronpringen Rupprecht von Bayern.

In Flandern brängten unsere Truppen durch Gegenangriff ben Feind fast völlig aus bem in unserer Abwehrzone noch besetzen Streifen am Sündrande bes Houthoulfter Balbes gurud; Gefangene blieben in

Im Rampfgelande von Draaibant bis Bandboorbe nahm nachmittags bas Fener wieder erheblich gu; neue Angriffe erfolgten nicht.

Front bes beutschen Aronpringen,

Die Franzosen begannen gestern in zwei Teilen einen großen Angriff am Chemin-be 8-Dame 8, an bem Nillette-Grund nördlich von Baugaillon bis zur hochstäche

nördlich von Paissch (25 Kilometer).

Die vormittags südlich des Dise-Aisne-Kanals sich entwickelnden Kämpfe führten zu schwerem, wech sel-vollem Ringen zwischen der Lilette und den Höhen von Ostel. Der früh morgens gegen unsere durch sechstägiges heftigstes Fener zerstörrten Linien anstürmende Feind sand fankt farken Biberstand und kam wegen schwerer Berluste nicht borwärts. Erst einem späteren, nach neuen Borbereitungen geführten und durch zahlreiche Banzerwagen unterstützten Stoß frischer französischer Kräfte von Besten her auf Alle mant, bom Süden auf Chavign von, gelang es, in unsere Stellungen einzubrechen und bis zu diesen Dörfern vorzubringen. Dadurch wurden die dazwischen liegenden Stellungen unhaltbar. Bei der Burudnahme ber Truppen aus ben in ber Front gah gehaltenen Linien mußten auch borgezogene Batterien gefprengt und bem Beinde überfaffen werben. Die Frangofen brangen icharf nach, boch wurde burch bas Gingreifen unferer Referven ber feindliche Stof füblich von Binon, bei Banbeffon und bem hart umfampften Chavignon aufgefangen; weitere Fortidritte

blieben dem Gegner versagt.

Die gleichzeitig auf der Soch fläche beiberseits des Gehöftes La Ronere (füdlich von Filain) angesetten Angriffe
mhrerer französisicher Divisionen scheiterten trot wiederholten

Mnsturmes unter den schwersten serlusten. Ansturmes unter den schwersten Berlusten. Abends schritt nach mehrstündigem Trommelseuer der Feind zwischen Braye und Ailles zum Angriff. Zweimal stürmten dort seine Truppen tief gegliedert wer; im Abwehrzeuer und stellenweise in erbittertem Nahkampf brach an diesee Front der Stock der Franzosen völlig zusammen. In örtlichen Kämpfen setzt sich die Schlacht die tief in die Racht fort; sie ist bisher nicht wieder ausgelebt.

dem Graben kammt, die Müdigkeit überwunden, die Strapagen vergessen sind, dann herrscht noch immer der alte sabelhaste Geist. Es sind ja schließlich dieselben Leute, die, — plotlich nach Rusland, nach Rumanien, irgend wohin in der Welt verpflanzt, bort unfere überrafchenden Siege fiegen."

Belche Gründe mögen wohl die Engländer zur Fortsetung

der Massenangriffe veranlassen? Nach unserer Ansicht zwei: einmal die Furcht vor katastrophalen Ereignissen im Lager seiner übrigen, erschöpften und friegsmüden Berbimdeten, und zweitens der infulare Stolz, der es nicht zulassen will, daß Amerika im Frühjahre als Reiter und Helfer der Entente einschließlich Englands auftritt, vielleicht aber auch die erwachsende Erkenntnis, daß Amerika in diesen Brieg kaum noch entscheidend eingreifen könne und bag etwas geschehen miisse, um das in allen Fugen krachende Ententehaus por dem Einsturz zu bewohren. Das sind keine Demonstrations-augriffe, die jetzt dort vorn sich abspielen: das ist bitterer, veraveifelter Ernft, der mit dem Einsetzen aller Kräfte um den Er-lolg ringt. In dieser Berserfer-Stimmung vernichten die Engländer rings um sich her, was ihnen erreichbar ist, und wie sie die offenen Städte ihrer frangofifchen Berbundeten, Die in unserem Besitze waren, nicht verschont haben, so wenig kummern sie sich in diesem Kampfe um ihre Eristenz, um das Schickfal ber belgischen Städte und ihrer unschuldigen Bewohner, für deren Befreiung sie angeblich die Waffen aufgenommen haben. Bom militärischen Standpunkte mag das Borgehen seine Berechtigung haben, aber dann verschone man gefälligst derselben Dinge wegen

die Welt mit Unflagen gegen uns." "Wie hoch schätzt man die englischen Berluste wohl?"

"Auch hier muß man fich von Zahlenangaben freihalten, die man nicht genan nachpriifen tann. Aber, das fann man wohl sagen, daß nach der ganzen Frontlage und der Kampf-situation die Berluste ungeheuerlich sein müssen, und wir wissen genau, daß die meiften Divifionen aus der vorderen Linie abgeöft werden mußten, weil fie völlig erschöpft und dezimiert find. Die Tage mehren sich auch, an denen, trot stärkier Artillerie-vorbereitung keine Infanterieangriffe erfolgen, weil der bereitgestellte Feind einfach noch nicht wieder imstande dazu ift und weiter geschont werden muß. Das foll nicht etwa heißen, daß wir schon mit einem Abflauen der jetigen Offensibe rechnen: England ist diesmal fest entichlossen, irgend einen fichtbaren Erfolg zu erzielen; dafür wird der lette Mann und die lette Patrone eingesetzt werden. An uns wird es liegen, die englischen Plane zuschanden zu machen, das gelingt uns unbedingt, aber wir haben in den kommenden Wochen, die uns noch bom Winter trennen, noch eine Reibe allerschwerfter Kampftage zu erwarten."

Wie verhalten fich die englischen Erfolge zu ihren Angriffszielen? Gind diefe - wie die Englander behaupten örklich eng begrenzt oder weit gesteckt?"

"Alle ihre Berficherungen, fie hätten ihre Riele örtlich eng begrengt, helfen den Englandern nichts. Wir wiffen aus aufgefundenen Befehlen, daß ihre Angriffe weit gestedt waren: die flandrische Kilfte und unfere U-Boot-Basis wollten sie haben, - nichts haben fie bis heute 'erreicht, und wir werden dafür forgen, daß fie auch mit leeren Sanden beimfebren."

Unfere Truppen haben fich helben mutig gefchlagen. Auf bem öftlichen Maasufer fpielten fich tagsüber fubweftlich von Beaumont Grabentampfe ab.

Bom öftlichen Kriegsichauplat.

Bwifden bem Rigaifden Meerbufen und ber Duna nahmen wir in den letten Tagen bis gum 22. Oftober ohne Störung burch ben Teind unfere in breiter Front bor bie Sauptstellung weit borgeichobenen Giderungstruppen gurud, bie in erfolgreichen Befechten ben Ruffen ben Ginblid in unfere Aufftellung feit Anfang September gewehrt hatten.

Magedonifde Front.

Lebhafte Artiflerietätigkeit nur weftlich bes Doriba-Gees und vom Barbar bis Doiran, wo Borftofe ber Englander abgewiefen wurden.

Stalienische Front.

Die Gefechtstätigfeit in Tirol, Rarnthen und am Afongo ist merklich aufgelebt. Deutsche Artillerie hat in den Feuerkampf eingegriffen, deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie hat heute morgen bei Flitsch, Tolmein und im Nordteil der Sochfläche von Bainsigga die vor-bersten italienischen Stellungen genommen.

BIB. Großes Sanptquartier, 25. Dft. (Amtlid.) Bem weftlichen Rriegsichauplat.

Front bes Generalfelbmarichalls Aroupringen Rupprecht bon Bayern. In Flandern lag tagsüber ftarferes Feuer als fonft auf

ber Rampfzone gwifden ber Rufte und Blanfaartfee. Bon bort bis gur & ps belegte ber Feind bie einzelnen Abfcnitte mit Fenerwellen, bie fich bom Southoulfter-Balbe bis Basichen daele gegen Abend zu heftigftem Erom-melfeuer verbichteten. Größere Angriffe erfolgten nicht.

3m Artois und bei St. Quentin fpielten fich Borfelbgefechte mit für uns gunftigem Erfolge ab.

Front bes beutiden Aronpringen. Um Dife-Misne-Ranal verlief ber Zag bei geringer

Feuertätigfeit bes Feindes. Aura vor Dunkelheit ichwoll ichlagartig ber Fenerkampf wieber an. Un mehreren Stellen brangen frangöfische Erfundungs-

truppen bor. Gie wurden überall abgewiefen. Rachts blieb bas Feuer lebhaft. Zwifden Misne und Maas fam es mehrfach zu Erfundungsfampfen, Die örtliche Steigerung bes Feuers hervorriefen.

Bom eftliden Kriegefchauplat.

Richts von Bedeutung.

Magedonifche Front. In ben meiften Abschnitten hat fich bie Feuertätigfeit ver-

Italienische Front.

Baffentren traten geftern beutiche und öfterreichifdungarifde Ernppen, Seite an Seite in ben Rampf gegen ben ehemaligen Berbundeten.

In mehr als 30 Kilometer Breite nach ftarfer Feuerwirfung jum Sturm antwetend, burdibraden oft bewährte Divifionen bie italienische Ifongofront in den Beden von Flitich und Tolmein.

Die Taler fperrenden ftarten Stellungen bes Feindes murben im erften Stof überrannt; trot gaher Gegenwehr er-flommen unfere Truppen die fteilen Abhange und fturmten bie feindlichen Stütpunfte, die bie Sohen fronen.

Schnee und Regen erichwerten bas Borwartsfommen in bem gerriffenen Gebirgegelanbe. Ihre Ginwirfung wurde fiberall

Sartnädiger Biberftanb ber Staliener mußte mehrfach in erbitterten Rahfampfen gebrochen werben.

Die Rampfhandlung nimmt ihren Fortgang. Bis gum Abens

mehr als 10 000 Gefangene,

babei Divifions. und Brigabeftabe eingebracht, und reiche Beute an Gefdüten und Rriegsmate. rial gemelbet. _____

BEB. Großes Sauptquartier, 26. Oft. (Amtlid.) Bom weftlichen Rriegeichauplat.

Front bes Generalfeldmarichalls Kronpringen Rupprecht bon Babern.

Längs ber gangen Front in Flandern war geftern und während ber Racht ber Artilleriefampf lebhaft; besonders heftig war das Fener vom Southoulfter-Balde bis Sol lebete. Dort steigerte es fich morgens jum Trommelfener. Rächtliche Teilangriffe ber Frangofen und Englander fceiterten überall bor unferen Linien.

Rach ben bisher eingegangenen Melbungen find nach Sell. werben an mehreren Stellen ber Front Angriffe bes Feindes

Front bes beutschen Kronpringen.

Rach ftarfer Fenervorbereitung ftiegen bie Frangofen gestern von den Roxdhängen des Chemin-des-Dames in den Aill ette-Grund vor. Ihr Angriff traf gegen die in der vorhergehenden Nacht an den Südrand des Baldes von Binon herangezogenen Bortruppen, die nach kurzem Kampse auf bas Rorbufer bes Dife-Misne-Ranals gurudgenommen wurden. Es gelang babei nicht, bas bor ben letten Rampftagen in bem gerichoffenen Balbe bon Binon eingebaute Gefchat.

material völlig zu bergen.
An den übrigen Stellen des Kampffeldes wurden nach erfolgreicher Abwehr des feindlichen Stokes unsere Linien planmäßig hinter den Kanal bei und südöstlich von Chaviguor gurüdverlegt.

Dehrfach berfuchte ber Gegner fpater, die Ranalniederung gu überichreiten. Er wurde bon unferen Rampftruppen überal

gurudgeworfen. Auf dem Oft u fer der Maas ftürmten tapfere nieder-fächsische Bataillone mit Flammenwerfern in mehr als 1200 Meter Breite die französischen Stellungen im Chaume. Balde, überwältigten die Besatung und brachten Gefangene gurud. Mehrere gur Biebergewinnung feiner Graben bom blutig zusammen.

Bei ben übrigen Armeen fam es bei Sturm und Regen gu gahlreichen Wefechten von Erfundungsabteilungen.

Bom öftlichen Kriegefchauplat

und bon ber

Magedonifchen Front find feine wichtigen Greigniffe gemelbet.

Italienische Front. In Ausnubung bes Durchbruchserfolges bei Flitich und Tolmein find unfete Divifionen über Rarfreit und

Romgina hinaus im Borbringen. Die Truppen des Mordflügels ber zweiten italte. nifchen Armee find, foweit fie nicht in Gefangenichaft gerieten, geworfen und im Beichen.

Im unwiderftehlichen Bormartsbrangen überfdritten bie beutiden und öfterreichifd-ungarifden Regimen ter an Leiftung wetteifernd die ihnen geftedten Biele und warfen ben Feind aus ben ftarfen, rudwartigen Bobenftellungen, ble er

au halten versuchte. Unter unferem Drud begannen bie Staliener aud bie 5 0 6 fläche bon Bainfigga-beiligengeift gu raumen. Bir fampfen vielfach bereits auf italienischem Boden.

Die Gefangenengahl ift auf

über 30 000 Mann, babei 700 Offigiere bie Beute auf mehr als 300 Wefchüte,

barunter viele fch were, gestiegen.

Rlares herbstwetter begünftigte geftern die Rampfhandlunge.

Auf der Sandbank.

Wie bor allen größeren Flüffen, so liegen auch bor ber Themsemundung zahltreiche Sandbante, die mit der Beit aus den bon dem Strome mitgeführten und im Meere abzulagernden Sandmassen entstanden sind. Sier wor es, wo an einem nebligen Späisommertage eines unserer U-Boote in eine sehr schwierige Lage geriet, die ihm leicht batte zum Berderben werden können, es ift nur der Umficht des Kommandanten zu verdanken, daß das Boot unverfehrt, ohne jegliche Beschädigung den Beimatshafen wieder erreichte.

Unter dem Einfluß der höher steigenden Sonne verslücktig-ten sich zeitweilig die Nebelschwaden, doch immer noch lag eine Schicht von riefigem Dunft auf dem stillen Wasser. Gegen 10 Uhr tauchte aus dem grauen Schleier ein Dampfer auf, der trot der unsichtigen Luft mit höchster Fahrt westwarts ftrebte, feinem Biel, der Themfemundung gu. Mit hoher Geschwindigfeit wurde er fogleich verfolgt und beschoffen. Tropbem er in fortgesetzten Schlangenlinien fuhr, und sich durch Erzeugung von fünftlichem Rebel retten wollte, wurden mehrere gutfigende Treffer erzielt. Plöblich stoppte der Dampfer überraschend und legte fich fofort etwa 20 Gr. nach einer Seite iber. Es war fein Zweifel, daß der Dampfer aufgelaufen war und nun durch aggenfignale und andauerndes Ertönenlassen seiner Dampf pfeise Bewachungsschrzeuge herbeiholen wollte. Inzwischen war es wieder nebliger geworden. Blötlich bemerfte man auf " eine rauschende Bugse, über der fich kaum erkennbar die Formen eines feindlichen Bewachers aus dem Dunft berausfchalten. Mit größter Beschleunigung wurde nun geraucht und bei der Ausführung dieses Manövers gleichzeitig ein zweites Jahrzeug gesichtet, das, von Norden kommend, dem ersten zu Hilje eilte. Infolge der niedrigen Wassertiese stieß das U-Boot bald auf den Grund auf. Durch den großen Ruck fielen die Kompasse aus. Es mußte nun mit allen Mitteln versucht werden, den beiden Berfolgern, die im Norden und Often ben Weg zu verlegen suchten, zu entschlüpfen. Infolge ihres Tiefganges konnten die beiden feindlichen Schiffe nicht näher an die Sandbank herangehen. Bei der geringen Entfernung von 600 bis 800 Meter wäre es ihnen ein Leichtes gewesen, den aus dem seichten Wasser herausragenden Turm des U-Bootes unter Feuer zu nehmen. Anscheinend aber trugen fie fich mit der Hoffnung, die Beute beil in den Hafen einschleppen zu können. Gin Ausweg schien fast unmöglich, denn die Sandbank stellte sich mit ihrer flochen Wassertiese dem Entschlüpften hinderlich in den Weg. Tropdem nußte der Bersuch gemacht werden. Kaum war "U..." 100 Meter abgelaufen, fo lief es auf die Sandbant auf, legte fich nach Backbord über und saß nun auf 4 Meter Wassertiese fest, In diesem Augenblick löste der eine Bewacher einen Warnungsschuß und forderte durch Flaggensignal zur Uebergabe auf. Durch Ausblasen aller Lanks und Rückwärtsarbeiten der Maschinen war es jetoch dem U-Boot gelungen, fogleich wieder freizukommen und einen neuen Anlauf zu machen, um den Bedrängern zu entrinnen. Für alle Fälle wurden alle Borbereitungen jum Sprengen des Boctes getroffen und die Mannichaften mit Schwinnntvesten versehen. Wieder gingen die Waschinen mit äußerster Kraft voraus und "U . . ." glitt in der Richtung auf die Sonne zu, langsam über den weichen Sandboden, dabei den Feinden das hinterteil zukehrend, um ihnen eine möglichst ge-

ringe Zielfläche zu bieten. Der Versuch glückte. Als die Feinde aber nun ihr Opfer entichlimsen sahen, eröffneten sie aus ihren Geschützen ein wildes Feuer, bei dem sie zum Glück durch die arelle Sonne geblendet wurden, so daß sie keinen Treffer erzielten. Aber die Aufschläge kamen merklich näher, und es wer hohe Zeit, daß das gehetzte Unterseeboot in tieseres Wasser at langte, umsomehr, als sich inzwischen noch ein dritter Feind bir augesellt und an der Beschiefung teilgenommen halte. schädigt gelangte das Unterseeboot auf den Grund und konnt hier in aller Ruhe abwarten, daß sich die Berfolger wieder ser giehen würden. Mis es nach einigen Stunden in einiger Ente fernung füdlich ber Candbant wieder auftauchte, waren die Ben folger verschwunden, und "U . . . " damit einer äußerst gefaslichen Lage glücklich entronnen.

Sumoriffifches.

Das Staatsgeheimnis. Der Bortragende Rat im Musmat tigen Amt &. fommt zu einem Befommten und legt geheimnistel lächelnd seine Aftentasche auf den Tisch. Mha, was Erfrentiches!" jagte der Befannte.

Der Rat nidt bestätigend.

"Betrifft doch das Ausland?" "Mer dings!"

Wahrscheinlich hat sich Argentinien beruhigt.

"Nein, das ift es nicht!" Wehrt sich Schweden endlich gegen die englischen Schilo

Alfo ein Friedensfühler aus bem Ententelager?

"Alles nicht!" Ra, zum Teufel, was haben Sie dann in Ihrer Tafchet

Ein halbes Pfund Auslandsfäsel" Berwöhnt. In London war ein Balfisch ausgestellt.

bem Bretterpodium bor der Beltwand, die das Ungeheuer barg, ftand ein großer Kerl und machte die Bonübergehenden auf die Attraction aufmertsam. "Bitte, mein Berr," wandte er fich an einen Berrn in Ge red und Anlinder, "fonunen Gie herin. Go etwas wie die

Ralfisch muß man gesehen haben. Er hat ein Mant von zus Kubikmeter Inhalt, und wir zeigen Ihnen, daß sechs erwachsen Männer bequem Plat finden. "Das imponiert mir nicht." antwortete der Mann, "ich bir

Privatfefretar bei Mr. Churchill!" ("Luftige Blätter.")

Inferat. Stallfnecht zu gehn Ochfen und fünfzehn Rubgefucht. Da ber Borganger ein Rriegsgefangener, ift einist Renntnis der ruffischen Sprache erwinscht.

Butabeliker M

* Die Unschuld vom Lande. Hausfrau: Die neue Dien magd hat uns nett blamiert! Ich hatte ihr geraten, sich red anstellig zu erweisen, damit sie tüchtig Trinkgeld einheimse, wo tut die Person . . sie nimmt gestern abend einen Teller in bi Hand und streckt ihn den Gästen entgegen!"

"Fliegende Blätter.")

Berantwortlich: Gefredakteur Balther Günther. — Drud und Berlag ber "Babischen Landeszeitung", G. m. b. S., in Karlsrube.

Astren den Mut befaß, als einfacher Bauernsohn und Mönch jegen die allmächtige Kapstiftrede und ihre damaligen Mißdräuhig der Met aufzutreten. Wenn der Baltsteil Badens in diesen Tagen die vierte Jahrhundersfeier der Glaubenserneuerung seistlich begeht, so mögen ihm dabet Am 20. September 1542 starb Aufhers siehes sind

Luther. Martin

Der Carten des Klofters Maulbronn. Zeit: das Jahr 1523. Der Wönch Myrtillus. Eräfin Aucinia von Helfenstein. Zu ein i a: Abgekühlt, Myrtill? Kann man ein verninstig Gebräch mit euch sühren? — Das letztemal haben wir über die Kunst gesprachen. Wollen wir uns heute über Wolitif unschälten?

Otto Michaelf.

*) Eine Austeje der Lyrif biebes Romans bietet das 1907 im Berlag von Greiner u. Pfeisfer in Stuttgart erschienene Maubronner Liederbuch. Mit farbiger Umschlagerchnung von Peter Schorr und Scherbuch von Harbiger Abeits 60 Phy.

aufwartig: Chefrebolteur Waither Gunther.

Söchkerchens Magdalena.

The 20. September 1542 float Authers ledes Zöüherlein Wagabalem, und er bet dielen Schofe ins Allei 1529 and dem Zode kines im Alter ann S Main 1520 and dem Zode kines im Alter ann S Main 1520 and dem Zode kines im Alter ann S Main 1520 and dem Zode kines im Alter ann S Main 1520 and dem Zode kines im Alter ann S Main 1520 and dem Zode in Selectif in Schogan bet includen Schola dem Zoden, and Forger and Selectif in Schogan bet includen Schola suiter was dem Zoden and be Schola and be selected in Schola suiter was suiter and selectific selectifi

Luther-Literatur.

Dotter Martin Luther und die Reformation, den Dr. Germann te, Wojapp, Schulcat in Stuthgart. Wit 12 Libern. Berlag don Georg Unfer Reformedre Dr. Wartin Luther. Bon D. Konl Refiger, and Reference on St. Walthing 240 S. 3. M.

Unfer Reformedre Dr. Wartin Luther. Bon D. Konl Refiger, an Rielefeld und Leibzig. 240 S. 3. M.

Per eu h. Brof. Dr. Harting Refres, Bon Belgagen u. Rlafing to the Algementen George-litherischen Bonferen, Wit 66 Arbild.

Per Allgemeinen Georgelich-lutherischen Bonferen, Wit 66 Arbild.

Peichertiche Berlagsbuchhandlung Aberre School, Leipzig Königlinage.

Deichertiche Berlagsbuchhandlung Aberre School, Deupzig Königlinage.

Deichertiche Berlagsbuchhandlung Aberre Gool. Deupzig Königlinage.

Luther und feine lieben Deutschert. Gebeitet 3. M. gebunden 4. M. (Schuldert, Deutscher Berlandickeit des Berlagiush ber gegenvart mit an erfter Schle.

Ein Lutherbuch zu Perlagsbanfalt.)

Ein Luthers Deutsche Berlanicheit des Berlagiust mit an erfter Schle.

Einstehn des Größe des Beschandlung köbenutung und Ruthers Geele waren de beleden Dinge immer beiennader, feine liefe Frömmigfeit und fem fiartes daerländighes Gefühlt, der heite Arbild.

Einstein lieden Deutschen School in der ihmer forden zu beiten fiehen Kilden George mit der in deer in Bere in der um for um for um Baterland tit mit im fün eigenflüch 200m erften bis zum letzen Worth den Bere um Dongte von Baterland tit mit im fün eigenflüch 200m erften bis zum letzen Worth den Bere um Bort um for um Baterland tit mit im

Scilung. Beisagezur

en ies ton pfe in den in pfe in pfe in in et in

die die nen-rfen

bin nhe nnte ter Ente

And ber-t and Gelevicia anner chient

dienitredit most in hit

Rarleruhe, 27. Ottober 1917

Erfcheint Samstags

deutsche Bolk. Von Dr. Reinhard Buchmalb (g. gt. im gelbe). Luther und das

Johann Gottfried Herber

are sure to such a such

Näcktiger Eichbaum beutschen Stammes! Gottes Kraft! Dwoben im Wipfel brauft der Sturm! Du stehlt mit hundertbogigen Armen dem Sturm entgegen und grünft! Der Sturm brauft fort! Es liegen de der durren armen Aeste zehn darniedengesaust: Du Eichbaum stehst, bist Ausher!

Eine Erscheinung wie Luther kam man in ihrer Bedeutung nur erfassen, wenn unan einerseits die Wirtungen ersosgt, die von ihr auf die versteits der Volks- und Weltgeschaft, was anderseits der Volks- und Weltgeschaft, was derdeitst der vorbildlichen und bleibenden Eigenart ihres Menschungen und Anregungen vorbielen Beilich. Wenigen muß seder wagen, der zur würdigen Feier des 31. Oktober beitbegen volk.

Rierhundert Jahre sind seit der Kat verstossen, die Deutschein und in zwei geistige Herrigger zerrig, die in ihren Folgen Krieg liber krieg entsesselt, das deutsche Bolf im Bojährigen Krieg sieden über Krieg entsesselt, das deutsche Bolf im Bojährigen Krieg bis zweiluten geschwäckt und des Zweiluten geschwäckt und des zweilung der Arieg erriftstend bei The Lie Welt, die Toee einer Eleichberechtigung der Besenntnisse und Uederzeugungen ins Leden gerusen der Erstenntnisse und Uederzeugungen ins Leden gerusen her Erstenntnisse geseigen und der Welt dorden gerusen her Erdentschließen gerusen ber Besen zu ergeugen und der Welt dorden ber Eruspung der Felikationen, deutsche Geschlichen der Erstenntnisse gewagen und der Welt dorden der Erstent, das der Erstentschließen gerüsten der Erstent der Erstent der Erstent der Erstent der Geschlichen der Erstent der Erstent der Geschlichen der Erstent der Geschlich der Selle der Geschlich der Geschlich der Geschlich der Geschlich der Geschlich auch des Geschlichen der Geschlich geschlich geschlich der G

ber weit ilber bas kirchliche Leben erstreckt stehn Authers 16. In einer Zeit, da Frankreich, England, Ruhland aber 18. In einer Zeit, da Frankreich, in Deutschland aber 1812estellieften iber die Kaisergewalt den Sieg davondrugen, Luther in der einheitlichen Sprache das Band, das Zohr-rte lang allein die deutsche Einheit gewahrt hat, Authers hat es verhindert, daß sich Niederdeutschland als eine Cimfluß. Spanien die Ginzel ichuf Luth bumderte

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

abermals Kichte in seinen Redermation gemacht, was am könnten abermals Kichte in seinen Reden dargestellt hat. Wer Luther beutst wicht windig seiern will, möge deshalb die "Reden an die deutstiche Kation" dur Hand nehmen und darin lesen, wie sein größter geststiger Erbe ihm gehuldigt hat. Denn das gesontte flassische deutsche Geistesleben, Lessing und Henry dosethe und Schiller, Kant und Lichte, sie haben Luther die Grundlagen ihres Schalismus gedankt und sich dessen bewußt gewesen. Dhne Luthers Selbstwenankwortung und Freiheit des Gewissens in Grande, Forschung und Streiheit des Gewissens des geharts und Katurwissens und Katurwissenschen Geschiere Geschillen und Kreiheit gäbe es seine moderne Geschiches und Katurwissenschen und keinen kategorischen seinen kategorischen seine und Katurwissenschen und keinen kategorischen seine und katurwissenschen seinen kategorischen seinen kategorische und seinen kategorischen seinen seinen kategorischen seinen kategorischen seinen kategorischen seinen sein

Martin Luther!

Stok gesäugt von einer Löwenmutter . . . Aufkeuchtend aus tiesdunkler Racht, Gin lichter Quarz im Bergmannsichacht. .

Ein Gefahrenberächter, Ein Feind aller Knechter, Ein gehornischter Wächter. Fuhrst du mutvoll nach Worms, den Tod zum Gesährten, Wie es je nur vermocht,

Kiihn und stark Aus der Sprache Mark, Umbegt von der Wartburg umvvaldeten Giebel. Brachst du die Bibel: Ununterjocht, Die von der Milch einer Löwin Genährten .

Und wie Tau aus dommernder Frühjahrstvolke. Auf die Lippe dem Labsal erleckzenden Volke, Stirzt die Himmelsgewalt in rauschenden Gülsen! Daß selbst deine Halse dich segnen müssen! Heinrich Vierende!

Luther und die badischen Lande in Geschichte und Sage.

Bon Brof. Dr. A. Sofmann.

me Martin Ludier am 31. October 1617 dem 8 ochpredder On in Martin Ludier am 31. October 1617 dem 8 ochpredder On beitgerieftels, an der Aire dem 6 dem 1616 dem 1616

Während der nun folgenden Verhandlungen der Tagung hatte Luther am 26. April im Kapitelsaal des Klosters selbst die Zeitung der Besprechung. Er selbst führte den Vorsitz und sein Keisebegleiter und Schüler Leonhard Beier antwortete auf die vorgelegten Glaubenslätze, die im wesentlichen dem Ihald der 95 Thelen von Ottober 1517 entsprachen. Polggraf Wolfgang schielb dannals an den Kursüchten von Sachlen über die Seidelberger Disputation: "Also Geschielb habe sich Luther dabei gehalten, daß er nit ein klein Lob Euer Liebben Universität gemackt. Es wurde ihm auch großer Preis von viel gelehrten Leuten gesagt. Zu diesen "gelehrten Leuten" gehörte unter andern auch Jasob Simm is er aus Durlach, der in Prozheim Welsonschiften Fakultät der Universität Seidelberg, Franz Fr ie der theologischen Fakultät der Universität Seidelberg, Franz Fr ie der schiede Von Gettlingen kardische erste erste edangelische Getstliche von Ettlingen fireden kardische und der Folgezeit

aus Sto Ori

Lini

Chitzen der neuen Glaubensrichtung wurden. So hatte auch nach diese Richtung hin Luthers Ausenthalt in Heidelberg der fruchtend für die badischen Lande gewirkt.

Am 1. Mai 1518 reisten die Augustinermönde aus Sachsen wieder von Heidelberg ab und schlugen dabei den nämlichen Weg ein, den sie auf der Ferreise bemitt hatten; in einem stattlichen Bug von Reisewagen (Rümberger Augustiner waren auch noch dabei) ging es damals das Reckartal aufwärts über Mosbach—Abelsheim—Bozderg durch das badische Frankenland nach Würz-burg und von de weiter nach Sachsen. Am 3. Waitag verlieb Luther die setzt badischen Lebens nie mehr zu betreten. Ueber die schoelberger Reise aber schrieb Auther nachher an den Komzler seines Landes herrn: "Auf dem ganzen Wege war ich heil und undersehrt, und Speise und Arante such eine Schwessen damales Luthers Stimmung und sein Eindruck von Pfalz und Kranken.

Bei dem wichtigsten Schritt, den Luther in seinem Leben tat, auf dem Reich stag zu Worms im Jahre 1521, trat der Resonnator nochmals in unmittelbare Beziehung zu Baden, allerdings nicht dem Lamde, sondern mit dem Abgelandten des Markgrasen Philipp, dem Kanzler Veuß.

Warfgrasen Philipp, dem Kanzler Veuß.

Wernschlang dem Lamder Veuß.

Wernschlang dem Letter Verschlang des Gräbisches dem Abertheim war darunter) noch ein letter Versuch unternonnnen wurde, Luther auf gittlichem Wege zu veranlassen, seinen Frieden mit der Papistirche zu machen. Der badische Kanzler, dessen mit den zweißers Lichtental, wo seine Tochter Aedernischung mit einer "geschierten Suchers Verschlang der sieden Wernachung", abersuch wenn er ipäter erklärte, dem badischen Kanzler das höchste Lod, wenn er ipäter erklärte, des einzige verninstigen Versuchen der zugder Verderninstige Vernachung aus er zu Worms gehört, habe der "Doctor badenste" gesinnachung aber zu zu Worms gehört, habe der "Doctor badenste" gesinnachung aber zu zu wenn er ipäter erklärte, des einzige verninstigen Vernachung aber zu zu wenn er ipäter erklärte, des einzige verninstigen Vernachung aber zu zu wenn er ipäter erklärte, des einzige verninstigen verninstigen verninstige verninstigen verninsti

Am 26. April reiste Luther mit seinen Begleitern von Worms vieder ab; der Weg sindtre ihn wieder über Oppenheim, Frankfurt, Friedberg, Sersseld und Eisenach. Am 3. Mai war er bei seinem Obeim im Möhra zu Beluch. Am nächsten Tag, am er bei seinem Obeim im Möhra zu Beluch. Am nächsten Tag, am er bei seinem Obeim im Möhra zu Beluch. Am nächsten Tag, am er bei seinem Obeim im Möhra zuch dem Luther auf die Waatburg im Sicherheit kant. Der Führter sierer vier geharnischen Keiter, die den Keiter Luther Luther seine Sehensbern leht, den imgen Gernt Keide Möhren Lauther such der erste evangelische Gestilliche kan kurchen ses Keinsmacher, und der erste evangelische Seitliche kan dur des Keiter durch die heiter den Keiter durch die Gestelliche Gestilliche kan dur des Keinen auch Luther durch die Heiter den Keiter den Keiter

Um die Wormser Reise hat sich geradezu ein ganzer, Kleiner Sagenfreis gebildet, dessen schauplat zwischen dem Neckar umd dem Maine liegt. Schon sechs Zahrzehnte nach Luthers Tod war eine Erzählung in Umlank, nach der Luther im Jahre 1521 auf dem Wege nach Worms auch wieder die Reckarstadt heite Sob war eine Erzählung in Umlank, nach wieder die Reckarstadt Heidelberg besucht habe. Nachweisdar machte im Jahre 1608 zwerst Dukert in Re uter aus Wosdach in einer akabenischen Rede, die er zu Seidelberg hielt, diese Witteilung, nach ihm brachte sie dann auch Le ichtlin (Lampadius, Beiträge S. 213.). Endich neunt "Ao l b in seinem "Topographischen Lexison von Baden" (II. 8) im Jahre 1810 den "Mönchshof in Handlichen der Endlich worin Martin Luther übernachtete, als er zu seiner Verteidigung nach Worms auf den Reichstag sich begab."

Eine andere Ueberlieferung, die im Maintal bodenständig ist, läht den Responachor auf seiner Wormser Reise zu Milte neb dadischer Lands vor einem Jahrundert auch eine Zeit lang unter badischer Lands dem Wilten Seidelberg, die Wainstad beschieden dem Vandscheit stad klein-Heine Kahrunder auch klein-Heine Wahre 1838 wurde sie zuch beim Schriftum erhalten hat. Im Jahre 1838 wurde sie den badischen Schriftum erhalten hat. Im Jahre 1838 wurde sie den badischen Gerächten dem badischen Schriftum erhalten hat. Im Jahre 1838 wurde

brudte sie dann auch Schnetzer in keinem badelien Sagenbuch in folgender Fassung ab: "Auf der Keise zum Wormser Keichstag kam Dr. Luther auch nach Wertheim, wo er im Abler einkehrte und die Zeche für die Bratwirste, die er daselbst verzehrte, schuldig geblieben ist. Als er dan der Sichelsteige aus die Stadt ansichtig wurde, sprach er:

Vom Feuer hat Wertheim nichts zu befahn, Im Wasser aber wird's untergahn."

Iichen lleberlieserung entsprechend, in der Schrift von Frischen 1890.) "Darnach habe Luther in Ambertheim im Löwen over 1890.) "Darnach habe Luther in Wertheim im Löwen over 1890.) "Darnach habe Luther in Amberbischeim um döwen over 1890.) "Darnach habe Luther in Amberbischeim um dowen over 1890. "Darnach habe Luther im Amberbischeim um dowen over 1890. "Darnach hab sei Kratwirste, die er auch den Erafen Georg besucht und ihn für seine Sache gewonnen. Die Namensnennung des Grasen, der Luther auf dem Wormsen Freichstag kennen lerute, und der sucher auf 1522 zugleich mit der Stadt Miltenberg auch im semer Grafer hem schaft die edage: Leber einführte, gibt uns den Schlissel zur setstätungen ersahen. Die enführte, gibt uns den Schlissel zur Grescheitungen ersahen. Die erste von Ludwig Bech is ein sindet sich m Alexander Kaufmanns Mainlagen" und lautet in siede 148—149):

Es hat ihm gefallen gar wohl die Stadt Und das Schloß hochpromgend und guldig; Auch Wein alldorf er gefrunken hat, Und die Bratwurst, die blieb er schuldig. Da Doktor Luther nach Worms gereist, Da war er gottfroß und heiter; Zu Wertheim hat er Bratwurst gespeist Und sang: "Wer nicht liebt" — und so Sie führten zum Schloßberg ihn hinauf, Da lag ihm Wertheim zu Füßen: Er sah der Flüsse geschlängelten Lauf Iwischen Rebenbergen und Wiesen. Ich will euch deuten des Luthers Wort, Ihr lieben, guten Wertheimer. Latit laufen das Wassen keinen Ginder! Und schüttet zum Wein keinen Einser! Dottor Buther in Mertheim Feuer hat Wertheim nichts zu befahn," ich Doktor Luther prophetisch: Wasser aber könnt's untergahn" — un, das klong nicht poetisch.

Und haltet am Wort, das Luther sang, Ihr Jungen und Alten steis munter!

Denn wer da liebt Weib. Wein und Gesang –
Den geht im Wosser und Wein und Gesang –
Während das Gedicht Bechsteins der Sage eine etwas seicht lebige, saunige Seite abzugewinnen sucht, saßt die Darstellung Karl Sofmanus (Lieder und Wären aus dem Frankenland 1910. Seite 35—36) die Erzählung mehr vom ernsten, geschichtstepische Sigenart. Diese zund verleiht der Sage damit mehr expische Sigenart. Diese süngste dichterische Bearbeitung trägt die Ueberschrift: "Dr. Luthers Abschied von Wertheim" und hat folgenden Wortsaut:

Lebt wohl nun, ihr Meanern, du Lieb-Wertes-Heim. Lang schlummre dein alber, verderblicher Keim. D Luther, du starker, du mutiger Held, Wirst siegreich du diesmal behalten das Feld? Ein Mönch so bleichwangig im Kollwagen sist: Wie Mut aus den Augen aufflammend ihm blist! Seht hin, wie der Wagen mit Wappen behängt. Wit Mühe sich über die Brücke nur drängt! Wer zieht dort so fröhlich zum Tore hinaus? Es schauen die Franen aus jeglichem Haus! Der Mönch blickt versunden im Traume noch lang. Dann ruft er zum Abschied so wehmutsvoll bang: Und langsom der Wagen zu Berge ichon steigt; Drei Reisige folgen, vornüber geneigt. Vom Feuer hat Wertheun nichts zu befahn, Dach wird es im Wasser einst gar noch zergahnt" "Bie find deine Söchne lo gattrei und gut, So hold deine Töchter wie Milch und wie Blut! Und droben beim Markstein, dem alten, am Bann, Stehn stille die Reiter, hält an das Gesparen.

So stehem auch die jett babilden Lande in mannigsacher einem auch die set den Mannes, der vor vierkundert

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK